

Prof. Dr. David du Toit – Sprecher des Fachbereichs Theologie – Kochstraße 6, 91054 Erlangen

Nachruf: Prof. Dr. Peter Pilhofer 1955–2025

Der Fachbereich Theologie der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg trauert um Prof. Dr. Peter Pilhofer, der am 11. Dezember 2025 im Alter von 70 Jahren nach schwerer Krankheit verstorben ist. Die neutestamentliche Forschung verliert mit ihm einen ausgesprochen engagierten, vielseitig interessierten und angesehenen Theologen. Pilhofer forschte vor allem zur Apostelgeschichte und den Paulusbriefen. Er interessierte sich für den historischen Kontext dieser Schriften und arbeitete daher auch zur Epigraphik und Archäologie. Es war ihm ein besonderes Anliegen, diese in der neutestamentlichen Forschung lange vernachlässigten Bereiche für das Neue Testament als „lokalgeschichtliche Methode“ fruchtbar zu machen.

Peter Pilhofer wurde am 1. August 1955 als Ur-Enkel des Gründers der Neuendettelsauer Mission in Neuguinea Johann Flierl und Enkel des Missionars Dr. Georg Pilhofer in Bayreuth geboren. Er wuchs in Pegnitz in einer Kaufmannsfamilie auf, wo er bis zum Abitur 1974 das Gymnasium besuchte. Bereits in der Schule lernte er seine spätere Frau Sibylle kennen. Nach der Schule leistete Pilhofer den Pflichtwehrdienst ab und setzte sich in dieser Zeit kritisch mit der Bundeswehr auseinander. Als Ergebnis dieser Auseinandersetzung machte er von der Möglichkeit einer nachträglichen Wehrdienstverweigerung Gebrauch. Anschließend studierte er von 1975 bis 1980 zunächst Mathematik und Philosophie sowie dann Theologie in Erlangen. Hier legte er 1981 sein Erstes Theologisches Examen ab. Von 1981 bis 1983 war er Vikar der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern in Stockdorf bei München. Nach der Ordination 1983 verbrachte er bis 1994 prägende Jahre in verschiedenen Positionen an der Universität Münster. Er war zunächst am *Institutum Judaicum Delitzschianum* bei Prof. Dr. Dr. Ernst Bammel, später als Assistent am Lehrstuhl von Prof. Dr. Dietrich-Alex Koch tätig. Hier erfolgte 1989 die Promotion und 1994 die Habilitation. Unmittelbar nach der Habilitation übernahm er die Vertretung der Professur für Bibelwissenschaft an der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen. 1996 entschied er sich von mehreren Rufen für einen Ruf an die Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald, wo er bis 2002 als Professor für Neues Testament wirkte. 2002 führte ihn sein Weg zurück in die Heimat. Er wurde Professor für Neues Testament an der Theologischen Fakultät der Universität Erlangen und lehrte dort bis zu seinem Eintritt in den Ruhestand im April 2021. In dieser Zeit wirkte er von 2009 bis 2011 als Sprecher des Fachbereichs Theologie und von 2007 bis 2020 als Hausvorstand.

Peter Pilhofers Forschungsinteressen waren breit gefächert. Dabei lassen sich zwei Schwerpunkte erkennen. In seiner am Münsteraner *Institutum Judaicum Delitzschianum* entstandenen Dissertation widmet sich Pilhofer einer Denkweise, die in der Umwelt des entstehenden Christentums vielfältig zu finden ist: Das Ältere ist das Bessere und hat

Vorrang gegenüber dem Jüngeren. Dieser Grundüberzeugung geht Pilhofer in einer breitangelegten Studie von Hekataios von Milet (500 v.Chr.) bis zu Tertullian (nach 200 n.Chr.) nach und zeigt auf, dass sie die apologetische Literatur des Judentums beherrschte und im 2. Jh. n.Chr. vor allem bei den griechischen und lateinischen Apologeten zu einer wichtigen Argumentationsfigur wurde. Die Arbeit erschien unter dem Titel *Presbyteron Kreitton. Der Altersbeweis der jüdischen und christlichen Apologeten und seine Vorgeschichte* (WUNT 2/39, Tübingen 1990).

Mit der Habilitation erfolgte eine Hinwendung zu Philippi und Makedonien. Mit seiner Frau Sibylle bereiste er seit 1979 die Region. Pilhofer entwickelte für diese Stadt und die erste christliche Gemeinde in Europa eine Faszination und Liebe, die ihn nie wieder verlassen sollten. In seiner Habilitationsschrift *Philippi I: Die erste christliche Gemeinde Europas* (WUNT 87, Tübingen 1995) wertet Pilhofer die Ergebnisse der archäologischen und epigraphischen Erforschung der römischen Kolonie Philippi in Hinsicht auf die frühchristlichen Texte aus. Dadurch wurde die Welt, in der die ersten Christusglaubenden lebten, besser greifbar: die Stadt Philippi und ihr Territorium, die wirtschaftliche Situation der hier lebenden Menschen sowie ihre religiösen Überzeugungen. Grundlage dieser präzisen lokalgeschichtlichen Studie ist eine Sammlung von mehr als 800 Inschriften aus Philippi und seiner Umgebung, die einen guten Einblick in das Leben dieser römischen Kolonie geben. Fünf Jahre nach der Veröffentlichung der Habilitationsschrift erschien ein umfangreicher Band (*Philippi II: Katalog der Inschriften von Philippi*, WUNT 119, Tübingen 2000, 2. Auflage 2009), in dem erstmals alle publizierten Inschriften der *Colonia Iulia Augusta Philippensis* gesammelt, übersetzt und kommentiert wurden. Dabei berücksichtigt Peter Pilhofer nicht nur das hellenistische und römische, sondern auch das frühchristliche und byzantinische Material. Viele dieser Inschriften wurden zum ersten Mal in eine moderne Sprache übersetzt. Pilhofer hat sich bemüht, möglichst viele dieser Steine selbst in Augenschein zu nehmen und Lesungen zu überprüfen. Diese grundlegende Arbeit an der Sammlung der Inschriften Philipppis und der Aufarbeitung des archäologischen Befunds schlug sich dann auch in einer zum damaligen Zeitpunkt bahnbrechenden Inschriftendatenbank nieder, die auch eigene Abbildungen von so manchen Inschriften enthält (www.philippoi.de). Sein Katalog der Inschriften wurde weit über die Grenzen des Fachs hinaus beachtet und ist auch in den Altertumswissenschaften mittlerweile die Standardreferenz für Philippi. Pilhofer hatte gehofft, noch einen dritten Band mit den literarischen Zeugnissen zu Philippi fertigstellen zu können, die er mit Übersetzung und Kommentar publizieren wollte. Noch Wochen vor seinem Tod hat er daran gearbeitet.

Drei Bände seiner eigenen Aufsätze lassen die Breite von Pilhofers Forschungsinteressen erkennen. Der erste Band trägt den Titel *Die frühen Christen und ihre Welt. Greifswalder Aufsätze 1996–2001* (WUNT 145, Tübingen 2002) und bietet in Gestalt von zwölf Aufsätzen die „Greifswalder Ernte“ (VII). Die Themen sind breit gestreut. Wichtig erscheint ein programmatischer Aufsatz zur lokalgeschichtlichen Methode, die versuchen soll, „vor der Exegese ... ein möglichst umfassendes Bild des Umfelds einer konkreten Gemeinde, ihrer Stadt und/oder ihrer Landschaft zu erarbeiten“ (9). Daneben enthält der Band auch Studien zu zentralen theologischen Themen wie der Präexistenzchristologie

im Hebräerbrief oder der Auferstehung Jesu. Der zweite Band, der unter dem Titel *Neues aus der Welt der frühen Christen* erschienen ist (BWANT 195, Stuttgart 2011), ist ähnlich breit gefächert. Er umfasst u.a. eine Studie zum Bürgerrecht des Paulus, die ihren Ausgangspunkt beim epigraphischen Befund in Kilikien nimmt und zu dem Ergebnis kommt, dass Paulus kein römischer Bürger war. Der letzte Aufsatzband erschien erst in diesem Jahr unter dem Titel *Ein neuer frühchristlicher Autor* (BWANT 247, Stuttgart 2025) und enthält die Aufsätze Pilhofers zur Apostelgeschichte aus den letzten 10 Jahren, darunter den namensgebenden – es war der letzte, den er schon schwerkrank noch vollenden konnte. In diesem Beitrag stellt er die These vom lukanischen Doppelwerk in Frage und würdigt den Verfasser der Apostelgeschichte eben als einen „neuen frühchristlichen Autor“. Er hat sich auch als Herausgeber der Aufsätze seines theologischen Lehrers Prof. Dr. Dr. Ernst Bammel (*Judaica et Paulina. Kleine Schriften II*, WUNT 91, Tübingen 1997) und seines Lehrers und langjährigen Weggefährten Prof. Dr. Helmut Merkel (*Wege und Irrwege zum historischen Jesus*, BWANT 231, Stuttgart 2022) verdient gemacht.

Auch als theologischer Lehrer wird Peter Pilhofer in Erinnerung bleiben. In die Ausarbeitung seiner Vorlesungen hat er stets viel Zeit und Energie investiert. Über Jahre hinweg hat er eine Internetplattform aufgebaut, auf der er zahlreiche Vorlesungsmanuskripte und weitere Materialien veröffentlicht hat. Pilhofer verfasste außerdem das Lehrbuch *Das Neue Testament und seine Welt. Eine realgeschichtliche Einführung* (Tübingen 2010), mit dem er eine breitere Leserschaft anspricht.

Seine Lehre ergänzten zahlreiche Exkursionen, die in enger Kooperation mit verschiedenen Kollegen, auch über die Fächergrenzen hinweg, stattfanden. Sie führten auf den Spuren des Paulus vor allem nach Griechenland, aber auch in die heutige Türkei und nach Israel (vgl. antike-exkursion.de). Es war ihm ein Anliegen, dass die Studierenden sich vor Ort von dem Lebensraum der frühen christlichen Gemeinden ein Bild machen konnten. So war es kein seltenes Bild, dass man eine Erlanger Exkursion im Nirgendwo griechischer Landschaft durch Gestrüpp unter der Führung ihres Professors streifen sah, der – durch seinen breitkrempigen Hut weithin sichtbar – unbeeindruckt vom Gelände die Gruppe zum Ziel führte. So, wie es für ihn zur wissenschaftlichen Sorgfalt gehörte, sich nach Möglichkeit auf keine Übersetzung zu verlassen, sondern stets jeden Text, auf den man verwies, selbst aus dem Original übersetzt zu haben, zeigte er auf diesen Exkursionen auch, dass man sich von der Topographie einer Gegend immer ein eigenes Bild machen müsse. Entsprechendes galt für den Umgang mit Inschriften: An zahlreichen Beispielen sowohl in Museen als auch *in situ* führte er vor, wieviel Informationen in Inschriften stecken.

Doktorandenkollegs nahmen im jährlichen Kalender Pilhofers eine wichtige Rolle ein, das letzte konnte noch 2025 stattfinden, als er schon schwer von der Krankheit gezeichnet war. Er begleitete die Entwicklung der Dissertationen durch akribische Lektüre und weiterführende Anmerkungen. Unter seiner Betreuung entstanden folgende Dissertationen: Thomas Witulski, *Die Adressaten des Galaterbriefes. Untersuchungen zur Gemeinde von Antiochia ad Pisidiam* (FRLANT 193, Göttingen 2000), Christoph vom

Brocke, *Thessaloniki – Stadt der Kassander und Gemeinde des Paulus. Eine frühe christliche Gemeinde in ihrer heidnischen Umwelt* (WUNT 2/125, Tübingen 2001), Eva Ebel, *Die Attraktivität früher christlicher Gemeinden. Die Gemeinde von Korinth im Spiegel griechisch-römischer Vereine* (WUNT 2/178, Tübingen 2004), Jean-Pierre Sterck-Degueldre, *Eine Frau namens Lydia. Zu Geschichte und Komposition in Apostelgeschichte 16,11–15,40* (WUNT 2/176, Tübingen 2004), Jens Börstinghaus, *Sturmfahrt und Schiffbruch. Zur lukanischen Verwendung eines literarischen Topos in Apostelgeschichte 27,1–28,6* (WUNT 2/274, Tübingen 2010), Jens Gillner, *Gericht bei Lukas* (WUNT 2/401, Tübingen 2015), ferner die Habilitation von Siegfried Bergler, *Judas. Einer der nachösterlichen Zwölf* (WMANT 168, Göttingen 2022).

Peter Pilhofer hinterlässt seine Frau Sibylle mit ihren Töchtern Susanne und Sabine sowie ihrem Sohn Philipp und deren Familien.

Der Fachbereich Theologie verabschiedet sich von einem geschätzten Kollegen, Lehrer und Forscher und wird ihn mit großer Wertschätzung in Erinnerung behalten.

Erlangen, Dezember 2025